Mit ihren Handlungen wollten die Täter ihre ablehnende Einstellung zu den bewaffneten Organen zum Ausdruck bringen, Verärgerung über staatliche Maßnahmen abreagieren bzw. deren Rücknahme erzwingen, Unruhe stiften bzw. ihre Lust an Schlägereien befriedigen.

Von den Tätern sind 71,8 % unter 25 Jahre alt und handelten in Gruppen, und 25 % sind z. T. einschlägig vorbestraft.

Als Urheber der am 26. 5. 1981 in einer Blumenrabatte der Schweriner Innenstadt erfolgten Explosion wurden zwei Schüler einer 10. Klasse aus Stendal ermittelt, die sich vor Mitschülern hervortun wollten und während eines Ausfluges einen selbstgefertigten Knallkörper gezündet hatten. Es wurden keine strafrechtlichen Maßnahmen durchgeführt. Das Vorkommnis wurde in differenzierter Form in den Bezirken Schwerin und Magdeburg mit Funktionären der Abteilungen Volksbildung sowie an den Schulen in Schwerin und Stendal unter Einbeziehung der Partei- und FDJ-Funktionäre sowie der Eltern ausgewertet.

Darüber hinaus wurden - wie schon im Vorjahr - im Zusammenwirken mit der VP tätliche Auseinandersetzungen zwischen Ausländern, darunter 64 Kubaner, und DDR-Bürgern aufgeklärt.

Gegen insgesamt 8 Personen (im Vorjahr 15) wurden Ermittlungsverfahren eingeleitet, weil sie unabhängig voneinander in Schwerin, Dresden, Meißen, Freiberg und Schwarzenberg mit anonymen Anrufen (7) bzw. Briefen (1) Gewaltakte angedroht bzw. vorgetäuscht hatten.

Mit der Androhung bzw. Vortäuschung von Sprengstoffanschlägen (5), Brandstiftungen (2), Wasserverseuchung (1), Schußwaffenanwendung (1) und nicht näher bezeichneten Gewalthandlungen, die zumeist mit groben Beleidigungen verknüpft wurden, wandten sich die Täter unter Verwendung öffentlicher Fernsprecheinrichtungen, darunter in 3 Fällen unter Mißbrauch des Notrufes 110, an örtliche staatliche und gesellschaftliche Einrichtungen, wie VP, SED und KD des MfS, ihre Arbeitsstellen bzw. an Bürger.